

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Anwesende,

in diesen Tagen ist es nun soweit: der lange, *aktive* Dienst von Christian Finke als Kirchenmusiker in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz neigt sich dem Ende zu. Das ist Grund zum Innehalten und Danken – und wir verbinden dieses Innehalten im Blick auf Christians Wirken als Kreiskantor mit einem schönen Höhepunkt: Mit dieser eindrücklichen Chornacht im Rahmen der Steglitzer Kirchenmusiktage. Christian Finke war und ist mit Herzblut Chorleiter und Netzwerker, und darum ist es besonders passend, wenn wir mit dem heutigen Ereignis unseren Dank zum *Ausdruck*, und zugleich auch seine eigene Paradedisziplin zur *Geltung* bringen.

Lieber Christian, gerade dadurch, dass Du das Singen als Gemeinde und im Chor – mit allem was dazu gehört: Von der Hymnologie, der Chorleitung bis hin zum Engagement in Verbänden, Konferenzen und Musikräten, – dass Du also das Singen in so umfänglicher Weise in den Mittelpunkt Deines Wirkens auch als Kreiskantor gestellt hast, hast Du Deinem Kreiskantorat ein unverwechselbares und sehr persönliches Profil gegeben. Du hast dieses Kreiskantorat auf Deine Art zu dem gemacht, was jegliches Kreiskantorat ausmachen soll: Es soll ein Scharnier zwischen den Institutionen sein, ein Katalysator für das Aufblühen von Musik in der Kirche, die konzeptionelle Mitte von vielfältigen und bunten Musizierweisen und ein Gemeinschaft ermöglichendes Amt – und das über die Grenzen von Auffassungen, Lebensweisen und Organisationsformen hinweg.

Du warst mit Deinem Kreiskantorat ein Vernetzer und hast mit den Kolleginnen, den Kollegen und mit den Gemeinden hier gemeinsam über Grenzen und Begrenzungen geschaut. Das gehört ganz offensichtlich zum roten Faden, der sich bis zum heutigen Tag in Deinem Berufsweg beobachten lässt, von den Anfängen in Neukölln und dann schon bald über Jahrzehnte hinweg in Dreifaltigkeit, davon mehr als 20 Jahre als Kreiskantor: Das Vernetzen und das Über die Grenzen Schauen als zwei von mehreren *cantus firmi* Deines Wirkens.

Ich selbst hatte schon bald nach meinen eigenen Anfängen in Berlin zu Beginn der neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts die Freude, an Dir diese besonderen Eigenschaften eines Kollegen kennenlernen zu dürfen. Damit begann eine lange vertrauensvolle Zusammenarbeit mit einem stets

freundlichen, zugewandten und an vielem wirklich interessierten kollegialen Gesprächspartner. Es gibt wenige, denen wie Dir so viel am kollegialen Austausch und an der wechselseitigen Achtung liegt. Du warst immer darauf bedacht, die Dinge sachbezogen nach vorne zu bringen und das Wohl des Ganzen nicht aus dem Blick zu verlieren. Das Vertrauen, das man in Dich haben kann, und Deine damit immer verbundene Loyalität sind nicht immer selbstverständlich in einem Beruf, der gelegentlich zu einer Existenz als Einspänner neigt. Darum war und ist es ein besonderer Segen, dass es dann eben auch solche Kolleginnen und Kollegen wie Dich gibt. Besondere Größe hast Du – finde ich – gerade dann gezeigt, wenn Dich Deine Kirche an der einen oder anderen Stelle frustriert hat, was ja nicht ausbleibt in einem so langen Berufsleben. Auch dafür meine aufrichtige Anerkennung, bei der ich mir sicher bin, dass sie auch durch viele andere geteilt wird.

Darum: Nicht nur das Vernetzen und das Über die Grenzen Schauen gehören zu den Elementen, aus denen der rote Faden in deinem vielfältigen Wirken gewirkt ist, sondern auch Vertrauen und Loyalität. Und das ist nun schon ein sehr starker roter Faden – jetzt bereits aus vier Strängen gebildet, zu denen gleich noch ein fünfter Strang hinzukommen wird.

Zu diesem Strang führen uns die vielen Dinge und Aktivitäten, die Bestandteil Deines Wirkens als Kirchenmusiker waren und zum Teil noch sind bzw. weiterhin sein werden. Dabei will ich jetzt nicht auf Dein Wirken in Deiner Gemeinde, der Dreifaltigkeitsgemeinde, eingehen, wie wohl das natürlich Deine Basis ist, und der Grund, in dem alles wurzelt. Aber das soll ja und wird auch in wenigen Tagen noch eigens in der Gemeinde selbst geschehen, weswegen ich dem nicht vorzugreifen brauche.

Ich möchte vielmehr auf das enorme Pensum blicken, das Du darüber hinaus bewältigt hast und auch mit Deinem Kreiskantorat verbinden konntest: Du warst viele Jahre in den Verbandsräten unseres Berufsverbandes und des Berliner Chorverbandes in unserer Evangelischen Landeskirche tätig. Du warst dann über viele Jahre auch der Vorsitzende des schließlich vereinigten Chorverbandes der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz. Du bist Präsident des Verbandes der evangelischen Kirchenchöre Deutschlands (CEK), also des deutschlandweiten Dachverbandes der einzelnen landeskirchlichen Chorverbände. Du vertrittst diesen Dachverband in der Ständigen Konferenz für

Kirchenmusik in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Im Landesmusikrat Berlin warst Du in verschiedenen Funktionen tätig, hast eng mit den hiesigen Fachverbänden zusammengearbeitet. Jetzt bist Du auch im Deutschen Musikrat sehr aktiv und hältst dankenswerterweise dort das Fähnlein der Kirchenmusik mit Erfolg hoch. Nicht zuletzt Dir ist es zu verdanken, dass der Deutsche Musikrat schon zweimal Kirchenmusikkongresse veranstaltete.

Du warst Mitglied der Kammer für Kirchenmusik unserer Landeskirche bzw. bist es jetzt im Kuratorium der Arbeitsstelle für Kirchenmusik. Du hast an unserem Beiheft *Singt Jubilate* mitgewirkt, ebenso wie Du jetzt in der Gesangbuchkommission der EKD für ein neues Evangelisches Gesangbuch aktiv bist und weiterhin sein wirst.

Dazwischen gabst Du auch immer wieder selbst Workshops, meist zu neuerer Chor- oder Liedliteratur. Und Du warst auch als Herausgeber von Chorliteratur tätig.

Seit Deinen Studienzeiten bist Du darüber hinaus immer auch hymnologisch aktiv gewesen: Als Mitglied und Sekretär der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Hymnologie, als Dozent für dieses Fach an unterschiedlichen Institutionen in Berlin und Greifswald, hast bei der Liederkunde des EG mitgearbeitet und auch sonst immer wieder durch wissenschaftliche und andere schriftliche Veröffentlichungen auf Dich aufmerksam gemacht. Die Mitarbeit in der Paul-Gerhardt-Gesellschaft nicht zu vergessen ....

Ich breche hier ab, obwohl ich mir sicher bin, dass ich das eine oder andere noch unerwähnt lasse.

Aber es zeigt sich auch so schon in dem, was ich aufzählen konnte, wie vielfältig Christian Finke unterwegs war und ist.

Und damit bin ich bei dem eben angekündigten fünften Element des roten Fadens im Wirken von Christian Finke. Das ist in meinen Augen die Exzellenz. Exzellenz beweist Christian Finke durch die Hingabe und Genauigkeit, mit der er all das betreibt, das Erwähnte und das Unerwähnte. Und das geht bis hin zum Lesen von Protokollen. Selbst wenn ich mir einmal bei unseren Konventen der Kreiskantorinnen und Kreiskantoren ziemlich sicher war, einem lupenreinen Protokoll einer Sitzung nahegekommen zu sein: Christian fand dann doch meist bei der Genehmigung noch eine kleine Ungenauigkeit. Auch dafür danke, lieber Christian. Ohne Dich hätte sich wahrscheinlich doch mancher Schlendrian an der

einen oder anderen Stelle in unserer Kirchenmusik eingeschlichen. Gut, dass es so exzellente Wächter wie Dich gibt!

Nun aber, kurz vor der Zielgeraden damit auch noch ein Schwenk zum Zentrum unseres Berufes, der Musik hier in der Kirche: Exzellenz hast Du auch immer wieder beim Musizieren selbst bewiesen, als praktischer Musiker, vor allem in der Chorleitung. Ich zähle jetzt gleich dazu einiges auf, auch dies bestimmt unvollständig, was man mir bitte nachsehen möge:

- Bereits in Deinen beruflichen Anfangsjahren mit dem Ensemble „Cantori d'Orfeo“, bei dem du Gründungsmitglied warst und das als Preisträger beim Internationalen Chorwettbewerb in Arezzo/Italien hervorging.
- Mit der „Dietrich-Bonhoeffer-Kantorei“ und der „Kantorei Lankwitz“ bei gottesdienstlichen Aufgaben genauso wie bei Aufführungen von oratorischer und chorsinfonischer Werke, gerade auch solcher abseits des gängigen Repertoires.
- Mit dem Lankwitzer Vokalensemble als Interpret anspruchsvoller Chorliteratur und mit der Gestaltung spannender Programme.
- Als Leiter von Singwochen.
- Als Leiter und Dirigent bei Landeschorlagern.
- Und schließlich als Ideengeber, spiritus rector und Mitgestalter der seit 1969 bestehenden Steglitzer Kirchenmusiktage, so wie wir sie auch heute genießen dürfen.

Mit der heutigen Chornacht im Rahmen der Steglitzer Kirchenmusiktage schließt sich nun auch der Kreis. Im heutigen Abend zeigt sich Dein berufliches Credo in Form einer Veranstaltung im Kirchenkreis: Hier werden das kollegiale Miteinander und die Vernetzung, das gemeinsame Schauen über die Grenzen Realität. Und das in wechselseitiger Loyalität auf der Basis des dafür nötigen Vertrauens. Und das alles schließlich mit Exzellenz. Genau in dieser Mischung, in diesem Konzert von Eigenschaften – man könnte bei einem Hymnologen auch sagen: Diesem Quodlibet von fünf cantus firmi – bist Du, lieber Christian, ein Meister und hast damit unserer ganzen Kirche viel geschenkt. Darum auch namens dieser Kirche und für die ganze Kolleg:innenschaft: Danke, lieber Christian. Du bist ein Großer, von dessen Gaben wir viel profitiert haben. Ein wahrer Kirchen-Musik-Direktor, wozu wir Dich schon vor Jahren auch ernannt haben.

Darum, ganz zum Schluss und ganz persönlich von Herzen Dank auch für alle konstruktive Begleitung in meinem Amt und in unseren Strukturen. Ich fand Deine Begleitung immer hilfreich und konnte sie gut als Ansporn nehmen, die Dinge möglichst gut zu machen – nicht zuletzt die Protokolle unserer Konvente.... Und dass nun kürzlich auch der Besuch unserer schwedischen Partnerdiözese in Göteborg durch uns Kreiskantor:innen – der ja auf Deine Anregung hin und damit als eine weitere Frucht Deiner Begleitung geplant wurde – dass also dieser Konvent in einer wirklich dichten, beglückenden und inspirierenden Weise Realität wurde, ist doch ein schöner Abschluss unseres gemeinsamen beruflichen Weges, wofür ich Dir besonders danke.

Nun aber: Glück auf! Vertraut den neuen Wegen, und ad multos annos. Also von Herzen die allerbesten Wünsche für einen gelingenden Übergang in den Ruhestand, viele neue, schöne Aufgaben und Projekte, Gesundheit, Lebensfreude – kurzum: Gottes reichen Segen.

The Lord bless you and keep you!

Danke!